

Predigt „Wie wir auch noch feiern könnten“

Liebe Gemeinde

Ich möchte in der Predigt drei Punkte noch einmal aufgreifen, die wir von der jüdischen Lebens- und Festfreude lernen können.

Zuerst etwas zum Anlass eines Festes. Wir feiern ja hauptsächlich ein Fest, wenn wir Geburtstag haben. Und ein besonders grosses bei besonders runden Geburtstagen. Oder dann die üblichen Feste, über die wir gar nicht mehr gross nachdenken, die halt einfach so kommen wie Weihnachten oder Ostern.

Die jüdischen Feste hingegen orientieren sich hingegen an besonders schwierige Zeiten, an einer Krise die überwunden wurde. Oder an einer Krise, die bevor steht. Das Fest ist also der Dank und die Freude darüber, dass man etwas Schwieriges hinter sich hat. Oder dann als Stärkung gedacht für das Schwierige was noch kommt.

So gesehen könnten wir noch vielmehr Feste feiern. Wenn wir zurück schauen und uns erinnern, wir wir zum Beispiel als Familie eine ganz schwierige Zeit überstanden haben, und dann daraus ein Fest gestalten, das wir jedes Jahr wieder feiern und uns immer wieder neu darüber freuen können, dass diese Probleme nun vorbei sind.

Auch in der Paarbeziehung gibt es so betrachtet wohl bei allen Paaren einige Anlässe ein Fest zu feiern.

Wir können uns zum Beispiel daran erinnern, wie haben wir uns letztes Jahr in den Skiferien so gestritten, das war richtig legendär! Das hat gewaltig gekracht! Lass uns jedes Mal im Februar darauf anstossen, dass dieser Konflikt bereinigt ist und wir die Kurve nochmals gekriegt haben!

Geschweige denn, wenn die Bombe einer Affäre platzt, jemand sich fremd verliebt, dann wird es ebenfalls ziemlich schwierig. Und wenn man als Paar da wieder heraus findet und gestärkt den Weg wieder weiter geht zusammen, dann ist doch das auch ein Fest wert!

Da höre ich bereits einen Einwand: ja, aber das will ich dann nicht jedes Jahr zu hören bekommen. Ja, mein Lieber, meine Liebe, denkst Du denn, dass Dein Lieblingsmensch nicht sowieso jedes Jahr zur ähnlichen Zeit wieder daran denkt. Und dass ja beides gefeiert werden soll. Das Hochgehen der Bombe *und* das Beseitigen der Trümmer, das Niedertrampeln der schönen Blumen *und* das Neubepflanzen des Gartens.

Als zweites können wir nicht nur dann Feste feiern, wenn wir eine schwierige Zeit überstanden haben und nun erleichtert sind und dieses beglückende Gefühl immer wieder hervor holen und lebendig halten möchten.

Wir können auch feiern, gerade wenn die Schwierigkeit erst beginnt. Wenn wir zum Beispiel wissen, wir ziehen um, oder wir bauen vielleicht sogar ein Haus, oder der Geburtstermin des dritten Kindes steht kurz bevor - da kommt Trouble auf uns zu. Gerade dann sollten wir ein Fest feiern, damit wir es nochmals so richtig schön miteinander haben und gut gerüstet sind für den Sturm der aufzieht.

Und als dritten Punkt ist das Essen ein Thema. Und ja, wenn wir im Restaurant sitzen, oder auch hier im Festzelt miteinander etwas essen und trinken, dann trennen wir oft das Gespräch, unseren Austausch vom Essen. Wir reden etwas, wir sagen unserem Lieblingsmenschen ein paar zärtliche Worte und dann essen wieder beide und sind still. Und bei der nächsten Essenspause wird wieder etwas gesagt. Und das ist ja auch höflich - man soll nicht mit vollem Mund reden.

Doch darum geht es nicht. Von den jüdischen Festen können wir lernen, dass das Essen selber zu einer Sprache wird, mit der wir einander lauter liebevolle Sachen sagen können.

Ich mache ein paar Beispiele. Wir beginnen ganz basic: da sitzen zwei beieinander und trinken ein Mineralwasser. Das könntet Ihr jetzt gerade aufgreifen und durch das Mineralwasser einander sagen: dich zu sehen, das ist so erfrischend und wenn ich Dich jetzt so anschau, dann prickelt es wunderbar, ich werde ganz kribbelig, so wie gerade jetzt beim Schluck dieses Mineralwassers. Und dann trinkt Ihr gleichzeitig und schauen einander dabei tief in die Augen....

Oder vielleicht habt ihr jetzt ja gerade einen Kaffee vor Euch. So würde es sich anbieten einander zu sagen: Mein Schatz, durch wie viele schwierige Zeiten sind wir doch zusammen gegangen, da waren auch schwarze, dunkle Tage dabei, wo ich kein Licht mehr gesehen habe für uns. Und doch ist die Liebe zurück gekehrt und hat unsere Herzen wieder ganz warm gemacht, mit diesem Schluck Kaffee denke ich voller Liebe und Dankbarkeit daran zurück. Und wieder trinkt Ihr gemeinsam, spürt das Bittere des Kaffees, lasst die Wärme durch Eure Körper hindurch fließen und lächelt einander zu.

Ihr versteht, wie ich es meine? Dass das Essen selber zur Möglichkeit wird, einander etwas Liebes zu sagen, etwas Liebes jetzt durch das gemeinsame Essen zu erleben.

Bei einem Bier: Ich empfinde unsere Liebe als so stärkend und so berauschend. Sie gibt meinem Leben noch dieses gewisse Etwas, dieses Schäumchen oben drauf. Und dann Prost und Ihr trinkt und erlebt diesen Liebesrausch.

Oder beim Wein: Deine Liebe ist immer noch so geheimnisvoll wie zu Beginn, sie schillert in diesen dunklen Rottönen und ändert je nach Licht ihre Farbe. Ich werde wohl nie ganz schlau aus dir und das ist gut so, das gefällt mir. Und wenn ich unsere Liebe genieße, dann erlebe ich auch hier immer wieder neue Geschmackseindrücke, mal schmeckt sie unheimlich dunkel, überrascht in der Nase mit einer Frische und Fruchtigkeit und am Gaumen ist die Liebe dann wieder warm, beinahe süsslich und angenehm weich. Und dann trinkt ihr und erlebt an Ort und Stelle was ihr sonst an einem anderen Ort erlebt und nicht in der Öffentlichkeit.

Und natürlich, solche Andeutungen bieten sich beim Essen ja ebenfalls an, da muss ich Euch nicht allzu viel sagen, schliesslich liegt vielleicht gerade jetzt auch ein Gipfeli zwischen Euch. Oder später einmal eine Bratwurst mit Brot.

So bietet noch jedes Essen eine Anregung, die Beziehung zu vertiefen, in dem wir symbolisch aufgreifen, was uns beim Essen in den Sinn kommt, anhand des Essens und wir es dann miteinander gleich auch geniessen und erleben und aufnehmen.

Dasselbe gilt auch ausserhalb der Paarbeziehung, wenn wir zum Beispiel ein Firmenfest haben. Da kommt ganz oft zuerst eine kleine Rede und die Verdankungsliste. Und dann erst wird gegessen.

Auch hier könnte es mit ein wenig Fantasie und Kreativität viel lustiger und persönlicher werden. Wenn die Mitarbeitenden nicht einfach herunter gelesen und formelhaft verdankt werden, sondern wenn alle Mitarbeitenden mit einem Bestandteil des Essens in Verbindung gebracht werden, da gibt es dafür verschiedene Fleischsorten, oder Fisch, oder diverses Gemüse, Teigwaren, und natürlich diverse Saucen und Dips... Da findet sich sicher für jeden Anwesenden eine lustige, passende Verbindung. Und dann isst sich das ganze Team gleich selber und genießt es, dass sie alle einander haben.

Oder wenn der Anlass der Feier zum Beispiel ein bestimmter Teamerfolg ist. Dann kann der Erfolg statt mit blossen langweiligen Zahlen auch mit einer grossen Schale Reis symbolisch ausgedrückt werden. Und der Chef sagt dann: Mit dieser Schale Reise feiern wir dass all jene kleinen Beiträge, die Euch so langweilig und unbedeutend vorgekommen sind, zusammen genommen zu so einem Erfolg geführt haben. Lasst uns den Reis jetzt essen und jeder darf wissen, auch meine kleinen Beiträge, meine kleinen Reiskörner sind etwas wert.

So wünsche ich uns allen, dass unser Essen und Trinken uns erfreut und unser Leben weiterhin immer wieder Anlass bietet, etwas Kleines oder etwas Grosses zu feiern und unsere Beziehungen zu vertiefen und zu verstärken. In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein frohes 40er-Fäscht. Amen!